



„Die MAGA-Rechte kennt keinen Mechanismus der Mäßigung.“

5 Fragen an die US-amerikanische
Kommunikationstrategin Anat Shenker-Osorio



Interview 1/26

TTREX

„Die MAGA-Rechte kennt keinen Mechanismus der Mäßigung.“

Anat Shenker-Osorio ist Expertin für politische Kommunikation: Sie untersucht, warum manche politischen Botschaften überzeugen, während andere scheitern – und gestaltet Kampagnen zu Themen, die von Erneuerbaren Energien bis zu sozialer Gerechtigkeit reichen. Ihre innovativen Methoden, etwa zu Umfragen und Fokusgruppen, haben weltweit zu Erfolgen bei der Umsetzung progressiver Politik und zu Wahlsiegen beigetragen. Sie ist Gründerin und Geschäftsführerin von ASO Communications, Moderatorin des erfolgreichen Podcasts „Words to Win By“ und hat US- und internationale Organisationen beraten. Ihre Empfehlungen wurden in führenden Zeitschriften vorgestellt.

Diba Shokri stellte ihr für Campacts TTREx fünf Fragen zur aktuellen politischen Lage in den USA.¹

1. Frau Shenker-Osorio, in den deutschen Medien wird viel über die USA berichtet: Amerikas Krieg mit Iran, der Einsatz von Gewalt durch die Behörde ICE, Trumps persönliche Eskapaden in Washington – aber bei allem, was passiert, ist es schwer, den Überblick zu behalten. Welche aktuelle politische Entwicklung würden Sie für ein europäisches Publikum hervorheben wollen?

Im April 2026 hat das Roberts-Gericht² zunichtegemacht, was vom „Voting Rights Act“ noch übrig war – ein Gesetz, das dank des heldenhaften Kampfes der Bürgerrechtsbewegung 1965 gegen die Rassentrennung des „Jim Crow“-Regimes verabschiedet wurde. Viele Menschen kennen von der Bürgerrechtsbewegung vor allem die Busboykotte, die Sitzstreiks und die Abschaffung der „Whites Only“-Trinkbrunnen. Doch erst der „Voting Rights Act“ hat diese Rassentrennung tatsächlich beendet, weil er es überhaupt erst möglich machte, dass Schwarze Menschen echte politische Macht erlangen konnten. Nicht nur, dass sie wählen durften – ihre Stimme durfte auch nicht durch den Zuschnitt der Wahlbezirke entwertet werden. Abschnitt 2 des „Voting Rights Act“ stellte sicher, dass auch gesellschaftliche Minderheiten, die oft anders wählten als die weiße Mehrheitsgesellschaft, eine Chance auf politische Repräsentation hatten.

Diese „Section 2“ hat das Gericht nun demontiert. Und damit dem vorzeitigen Neuzuschnitt von Wahlkreisen in Bundesstaaten, in denen die Gesetzgebung aktuell von Republikaner*innen bestimmt wird, Tür und Tor geöffnet.³ **Was im Grunde einer Aushöhlung politischer Macht Schwarzer Menschen gleichkommt**, sowohl bei Wahlen auf Bundesebene als auch bei Wahlen auf Ebene der Bundesstaaten.

Für die Zwischenwahlen im November 2026 bedeutet das, dass die Demokrat*innen weit mehr als 51 Prozent der Stimmen gewinnen müssten, um eine Mehrheit der Sitze zu bekommen. Was der Vorstellung widerspricht, die Demokrat*innen könnten „dieses Problem“, Trump und

MAGA, „bis zu den Zwischenwahlen einfach beheben“. Und was bekräftigt, dass unsere derzeitige Situation ein Ergebnis von Amerikas Erbsünde ist: der Doktrin von „White Supremacy“.⁴

2. Welche Botschaften verbreitet die extreme Rechte in den USA derzeit und haben sich diese Botschaften in den letzten Jahren verändert?

In gewisser Weise gibt es nichts Neues. Erinnern Sie sich noch daran, wie Trump 2015, bei der Ankündigung seiner ersten Kandidatur, seine goldene Rolltreppe runterfuhr und sagte: „Wenn Mexiko seine Leute schickt, schickt es nicht seine Besten“ – „sie bringen Drogen mit, sie bringen Kriminalität mit, sie sind Vergewaltiger“?⁵ Dieses Motiv – abscheuliche Lügen über migrantische Communitys – ist einer ihrer größten Hits und sie werden es immer bedienen.

Interessant daran ist, dass Autoritäre ein grundlegendes Problem mit ihrer Erzählung haben: Sie behaupten, dass es einen „Feind“ gibt und dass sie diesen Feind besiegt haben. **Das ist der grundlegende Selbstwiderspruch autoritärer Botschaften. Um ihr politisches Projekt zu rechtfertigen, um sagen zu können: „Wir waren erfolgreich, aber ihr braucht uns trotzdem noch“, müssen sie die Liste ihrer Feinde immer weiter ausbauen. Und genau das passiert gerade.** Inzwischen greift das MAGA-Regime nicht mehr nur Einwander*innen mit Vorstrafen, sondern alle Einwander*innen an. Außerdem schlagen sie jetzt vor, Menschen die bereits verliehene Staatsbürgerschaft wieder zu entziehen. Und sie wollen das „Birthright Citizenship“ abschaffen – das in Artikel 14 unserer Verfassung verbürgte Recht, demzufolge alle in den USA Geborenen US-amerikanische Staatsbürger*innen sind. Hierbei handelt es sich um ein Recht, das nach Abschaffung der Sklaverei festgeschrieben wurde und das Amerika von den meisten anderen Ländern unterscheidet.

In gewisser Weise ist die Erzählung also dieselbe. Aber um denselben Effekt zu erzielen und der autoritären Ausweitung und Machtkonsolidierung zu dienen, muss sie ständig eskaliert und ausgeweitet werden. **Die MAGA-Rechte kennt keinen Mechanismus der Mäßigung.**

3. Welche Botschaften senden derweil Demokrat*innen und zivilgesellschaftliche Gruppen in den USA? Und auf welche Weise tun sie das?

Lange Zeit bediente sich die Zivilgesellschaft einer Sprache, die von „Rechtsstaatlichkeit“, „Demokratie“ und „Institutionen“ geprägt war. Was in etwa so klang: „Wir stehen für Rechtsstaatlichkeit, und diese Handlungen untergraben die Rechtsstaatlichkeit, verstoßen gegen die Normen und untergraben unsere Demokratie.“



Inzwischen haben sich die Botschaften, die vor allem die Spitze der Demokratischen Partei kommuniziert, noch einmal gewandelt hin zu sogenannten „Küchentisch-Themen“ [„Kitchen Table Issues“], was ungefähr so klingt: „Die Menschen sorgen sich vor allem um ihre wirtschaftlichen Nöte, die steigenden Lebenshaltungskosten, die Preise für Eier“ – was verständlich ist. Ich verstehe den Instinkt, solche Botschaften selbst bei etwas so Schrecklichem wie dem Krieg in Iran zu verwenden, zu sagen: „Seht mal, anstatt Geld für Dinge auszugeben, die für Euch in den USA Priorität haben, Gesundheitsversorgung etwa, geben sie Geld für Bomben aus.“ Aber damit wird impliziert, ist, dass es aus Kostengründen falsch ist, beispielsweise eine Schule voller Kinder zu bombardieren. Und das ist eine moralische Bankrotterklärung.

Dabei kann man das wirtschaftliche Argument vorbringen, ohne in diese kommunikative Falle zu tappen, und zwar so: **„Dieses Regime ist ein von Mobbenenden geleitetes Regime für Milliardäre, das wie besessen darauf aus ist, Menschenleben zu zerstören. Von Epstein über ICE bis Iran.“** Es ist möglich zu sagen: „Dieses Geld fehlt jetzt bei Eurer Gesundheitsvorsorge, in Eurem Geldbeutel, lässt Eure Gasrechnung in die Höhe schießen“ – ohne dabei die widerwärtige Vorstellung zu akzeptieren, ein iranisches Leben habe keinen Wert, sei lediglich „teuer zu beenden“.

Insgesamt wird diese Art von eingefahrenem Denken – dieses: „Wir werden weiterhin sprechen, als wären wir noch immer in einer Zeit, in der Normen und Institutionen noch eine Rolle spielten“ – der Aufgabe nicht gerecht. **Die Aufgabe ist: anhaltender, gewaltfreier Protest und Widerstand. Massenprotest aus der Mitte der Gesellschaft.** Aber die meisten wissen nicht, wie man einem autoritären Regime begegnen oder es überwinden kann.

4. Vor fast zehn Jahren haben Sie das mittlerweile weit verbreitete „Race Class Narrative“ (RCN) mitentwickelt – ein Kommunikationskonzept, das auf Deutsch auch mit „Große-Wir-Botschaft“ übersetzt wurde und beschrieben wurde als „starke Möglichkeit, den Kulturkampf von rechts zu entschärfen“⁶ und „Dog-Whistle-Rassismus zu neutralisieren“⁷. Angesichts der krassen Lage in den USA, die Sie gerade auch beschrieben haben: Braucht Ihr „Race Class Narrative“ ein Update?

Leider ist das „Race Class Narrative“ (RCN) gerade aktueller denn je. **Wir haben es weiterentwickelt, sodass es nun – neben Strategien, die das Schüren von Angst und Hass aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit und Religion kontern – auch Strategien für den Kampf gegen transfeindliche und andere Anfeindungen auf Grundlage des Geschlechts bereithält.** Wir beobachten außerdem, dass das „Race Class Narrative“ bei erfolgreichen Kandidat*innen und Menschen mit politischer Verantwortung zunehmend Anklang findet. Der Bürgermeister von New York City, Zohran Mamdani, hielt beispielsweise am 3. Juli 2026 eine wunderbare Rede zu unserem 250-jährigen Jubiläum, in der er die Art und Weise, in der das herrschende Regime dieses Ereignis gefeiert hat, scharf kritisierte. Darin sagte er unter anderem:

„Die Mächtigen kennen ihre Antwort seit jeher. In ihren Augen ist Amerika eine Arena der Vorherrschaft, in der nur einigen Auserwählten Freiheit gewährt wird, in der nicht alle gleich geschaffen sind. Fragt man sie, wird Amerika umso kleiner, je mehr Menschen es aufnimmt. Amerika, werden sie dir sagen, gehört nur denen mit dem richtigen Akzent

oder dem richtigen Hutton. Der Rest von uns, behaupten sie, sollte dankbar sein, dass wir überhaupt zu Besuch kommen dürfen. Wie klein sie doch sind, wie schwach, wie unoriginell. Zu jedem Zeitpunkt in unserer Vergangenheit haben diejenigen, die mit Ausgrenzung und Isolation führten, versucht, Macht zu gewinnen und sich zu bereichern, indem sie uns gegeneinander aufbrachten. Spaltung ist der älteste Trick in der Politik – und der billigste. Doch diese Kräfte der Spaltung wurden von den Kräften des Fortschritts besiegt – immer wieder, auch vor 250 Jahren.“⁸

Und es gibt noch viele weitere Beispiele: James Talarico, der gerade auf äußerst schwierigem Terrain in Texas für den US-Senat kandidiert; Abdul El-Sayed, der in Michigan für dasselbe Amt antritt; oder Andy Beshear, der demokratische Gouverneur des eher republikanisch geprägten Bundesstaates Kentucky – sie alle nutzen gerade Varianten des „Race Class Narrative“, jeweils angepasst an ihren eigenen Stil.

Wenn sich etwas geändert hat, dann ist es die Notwendigkeit, etwas noch stärker in den Vordergrund zu rücken, und zwar: **Eine Botschaft, die niemand hört, kann per Definition niemanden überzeugen.** Das ist offensichtlich – aber viele Politiker*innen der Mitte-Links-Parteien und viele NGOs, die in einer etablierten Sprache von Institutionen, Normen und Verfahren verhaftet sind, haben Schwierigkeiten, das zu verinnerlichen. **Wir sind diejenigen, die gemäßigte, vorsichtig zurückhaltende und kuratierte Ansprachen halten, während die andere Seite rund um die Uhr und auf allen Kanälen unerbittlich ihre Botschaften schreit.** Wir müssen also zunächst einmal dafür sorgen, dass unser Signal das Rauschen überhaupt durchbricht – dass die Leute aufhören weiterzuscrollen.

5. Die Demokrat*innen haben die letzten Wahlen auf Bundesebene im November 2024 verloren, mit verheerenden Folgen. Jetzt, im November 2026, stehen schon die Zwischenwahlen vor der Tür. Aus Ihrer Sicht als erfahrene politische Kommunikatorin: Welche Botschaften müssen jetzt wen erreichen und wie?

Die Demokrat*innen haben bereits die wichtigste Grundlage gelegt, um die diesjährige Wahl zu gewinnen: Sie haben die letzte Wahl verloren. Dazu muss man wissen: **In moderner US-amerikanischer Politik werden Wahlen zunehmend zu Momenten, in denen die Menschen Denkkzettel verteilen und Amtsinhaber*innen rauswerfen wollen.** Das heißt auch: Wähler*innen, deren bevorzugtes „Team“ gerade nicht an der Macht ist, wenden sich in größerer Zahl gegen die Regierungspartei, indem sie für ihre Partei zur Wahl gehen oder, bei bestimmten Wahlen, auch die Partei wechseln.

Ich sage das, um eine realistische Perspektive darauf zu vermitteln, wie entscheidend die Rolle von Botschaften und Wahlkampagnen ist: Sie sind auf keinen Fall zu vernachlässigen – vor allem nicht, wenn Wahlen mit nur einem Prozentpunkt Unterschied gewonnen oder verloren werden. Und ich sage das, weil wichtig ist, zu verstehen: **Vieles von dem, was bei Wahlen passiert, ist das Ergebnis fest verankerter Verhaltensweisen – insbesondere der sogenannten „negativen Parteiidentifikation“.**⁹ nennen. Weniger ein Überzeugtsein vom eigenen Lager als vielmehr eine Abneigung gegen die andere Seite. Eine Stimmabgabe also, um „die anderen“ zu entmachten oder von der Macht fernzuhalten.

Trotz alldem ist für jene Menschen, die wir unbedingt überzeugen müssen, – sei es, überhaupt zur Wahl zu gehen, anstatt zu Hause zu bleiben, oder für die Demokratische Partei zu stimmen – eines entscheidend: das Gefühl, dass die eigene Stimme etwas ändern kann an den gegenwärtigen verachteten Verhältnissen. Mit anderen Worten: Es reicht nicht aus, einfach nur weit verbreitete Beschwerden, zum Beispiel über steigende Preise, zu wiederholen. Es gibt keine Botschaft zum Thema Preise, die ein*e Politiker*in vermitteln könnte und die eindrücklicher wäre als der eigene Geldbeutel. Die Menschen wissen, dass ihr Lebensunterhalt teurer wird und brauchen dafür nicht den Instagram-Beitrag eine*r Politiker*in der Demokratischen Partei. **Was sie brauchen, ist das Gefühl, dass ihre Stimme Einfluss auf das haben könnte, was sie beschäftigt und belastet.** Eine Sache, die wir derzeit ausprobieren, ist es, das Bedürfnis der Menschen nach Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit anzusprechen – ihnen eine Antwort auf die Frage „Was kann ich denn nun gegen all das tun?“ anzubieten. Und das klingt dann ungefähr so: „**Deine Stimme ist deine Trillerpfeife gegen ICE¹⁰ – nutze sie**“. „**Deine Stimme ist deine Gasrechnung – senke sie**“. „**Deine Stimme ist dein*e Nachbar*in – schütze sie**“.



Endnoten

[1] Die Fragen wurden teils am 30. April 2026 im Rahmen eines persönlichen Treffens am Rande einer Konferenz in Berlin, teils am 13. und 14. Juli 2026 schriftlich beantwortet. Hervorhebungen einzelner Sätze wurden, soweit nicht anders gekennzeichnet, vom TTRex vorgenommen. Hinweis zur Übersetzung: Bei der Übertragung ins Deutsche wurden zum besseren Verständnis vereinzelt ergänzende Informationen eingefügt.

[2] Gemeint ist der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, dessen Vorsitz seit 2005 John Roberts innehat.

[3] Eigentlich soll die Neufestlegung der Wahlkreise alle zehn Jahre nach einer Volkszählung erfolgen – die letzte fand 2020 statt, die nächste wäre 2030. Seit dem Urteil des Roberts-Gerichts vom 29. April 2026 haben Bundesstaaten wie Alabama, Florida, Louisiana, Mississippi, North Dakota und Tennessee bereits mit Maßnahmen begonnen, Wahlkreise vorzeitig, also vor 2030, neu zuzuschneiden.

[4] In etwa: die Ideologie, in einer multi-ethnischen, multi-religiösen, pluralistischen Gesellschaft mit aller Macht weiße, christliche Dominanz zu etablieren und erhalten zu wollen.

[5] Mit diesen Worten kündigte Trump am 16. Juni 2015 im Trump Tower in New York City seine Präsidentschaftskampagne 2016 an (<https://www.youtube.com/watch?v=apjNfkysjbM>, 0:00–0:25 und 3:34–3:53).

[6] <https://movement-hub.org/race-class-narrative/>. Das „Race Class Narrative“ ist, grob beschrieben, eine empirisch getestete Formel für progressive politische Botschaften, die einer „Wir-gegen-die“-Logik eine „Wir-alle“-Logik entgegensetzt, mit dem Ziel, Spaltungsnarrativen entgegenzuwirken, ohne diese zu reproduzieren. Eine ausführliche Beschreibung seiner Entwickler*innen findet sich hier: <https://drive.google.com/file/d/1lwbq9RH6c5tP2d0efR7u13w2vombEDIM/view>. Ein RCN-Anwendungsbeispiel für Deutschland ist die „Wir Fahren Zusammen“-Kampagne (2024) für bessere ÖPNV-Arbeitsbedingungen und mehr Klimaschutz, deren Anspruch in diesem Clip deutlich wird: <https://www.youtube.com/watch?v=FDx70vblPG0>.

[7] <https://www.wemakethefuture.us/history-of-the-race-class-narrative>.

[8] Die Rede im englischen Original in Video (8:45-9:35) und Text: <https://www.nyc.gov/mayors-office/news/2026/07/remarks-as-prepared--mayor-mamdani-delivers-address-marking-amer>. Die Hervorhebungen im eingerückten Zitat Mamdanis stammen von Anat Shenker-Osorio.

[9] So wurde „Negative Partisanship“, ein Begriff aus der US-amerikanischen Politikwissenschaft, bereits ins Deutsche übersetzt.

[10] Mit (3D-gedruckten) Trillerpfeifen warnen sich, ungefähr seit Herbst 2025, Nachbar*innen gegenseitig vor Kontrollen und Festnahmen durch die Behörde ICE. Seitdem sind sie auch ein Symbol des Widerstands gegen Trump und seine Anhänger*innen. So heißt es beispielsweise im Statement von Becca Good, der Ehefrau von Renée Good, die am 7. Januar 2026 in Minnesota von ICE-Mitgliedern erschossen wurde: „Wir hatten Trillerpfeifen. Sie hatten Waffen“, <https://www.mprnews.org/story/2026/01/09/renee-goods-wife-releases-statement-about-ice-shooting>.

Impressum

CAMPACT
Bewegt Politik



Überall auf der Welt greifen Rechtsextreme und autoritäre Kräfte freiheitlich-demokratische Errungenschaften an. Der TTRex erweitert Campacts politische Arbeit gegen Rechtsextremismus und baut eine Brücke zwischen akademischer Welt und politischem Aktivismus. Gemeinsam stellen wir uns dem Rechtsruck offensiv entgegen – mit wissenschaftlicher Expertise, zivilgesellschaftlicher Erfahrung und demokratischen Visionen.



@campact.de



Campact e.V.



@campact.bsky.social

www.campact.de
www.ttrex.de
ttrex@campact.de

Alle Rechte vorbehalten. Abdruck oder vergleichbare Verwendung von Arbeiten des TTRex auch in Auszügen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet. © Campact, 2025

Veröffentlicht im Juli 2026

V.i.s.d.P. Felix Kolb, C/o Friedrichstr. 155, 10117 Berlin

Gesprächspartnerin: Anat Shenker-Osorio. Wir bedanken uns bei Diba Shokri, Dr. Ella Müller, Dr. Patrick Wielowiejski und Aurora Souza Basso für wichtige und hilfreiche Anmerkungen sowie anregende Diskussionen.

Satz, Gestaltung, Illustrationen: Jenny Harbauer

Fotos: Titel: IMAGO / ZUMA Press Wire,

S.3: IMAGO / ZUMA Press Wire,

S.6: IMAGO / ZUMA Press Wire, IMAGO / Pacific Press Agency

